

Abonnement

für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2 monatlich 1 M. 87 Pf., 1 monatlich 84 Pf. each. Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Otto Henckel in Halle.

Saale-Beitung (Der Vote für das Saalthal.)

Rücksehender Jahrgang.

Inserate

werden pro Zeile und deren Raum mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von welcher Annehmlichkeiten und allen Anzeigen-Expositionen angenommen. Reclamen im reaktionellen Theile pro Zeile 40 Pf.

Expeditoren:

Halle a. d. S., Neue Promenade 1.

Nr. 71.

Halle a. d. Saale, Freitag den 25. März

1881.

Abonnements-Anzeige.

Mit dem 1. April beginnt ein neues Abonnement auf die „Saale-Zeitung.“ Wir bitten unsere answärtigen Leser, dasselbe rechtzeitig (bis zum 28. März) zu erneuern, damit der Beginn des neuen Quartals die Zustellung der Zeitung nicht unterbrochen werde. Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle 2 Mark, durch die Post bezogen einschließlich der Postprovision 2 M. 50 Pf., excl. Bestellsgeb. Bekanntmachungen haben bei dem großen Leserkreise der Saale-Zeitung den günstigsten Erfolg.

Redaction und Expedition der Saale-Zeitung.

Die neuen Steuergeheimnisse.

Ueber die drei neuen Steuergeheimnisse, welche dem Reichstage zugegangen sind, haben wir uns bei früheren Anlässen bekanntlich in alle drei schon der Vollstreckung vorgelegen — ausführlich verbreitet. Wir sind nach wie vor Gegner der Wehrsteuer, so wünschenswert es an und für sich ist, diejenigen Staatsbürger, welche von dem schweren Militärdienste befreit bleiben aus Gründen, die mit einer wirklichen Vereinträchtigung ihrer Erwerbsfähigkeit nichts zu thun haben, im Interesse der ausgleichenden Gerechtigkeit verhältnismäßig stärker zu den Staatslasten heranzuziehen, so vermögen wir einstweilen keine praktische Verwirklichung dieses Gedankens zu erkennen, welche nicht zu einer Erschütterung und Lockerung des Grundgesetzes der allgemeinen Wehrpflicht führen würde, das heißt zu einer grundtiefen Schädigung der Grundlagen unseres Gemeinweins. Der vernünftige Grundsat: „Wer nicht dient, zahlt,“ kann gar zu leicht umhlangen in das unvernünftige Gewohnheitsrecht: „Wer zahlt, dient nicht.“ In jedem Falle, wird die Wehrsteuer bewilligt, werden wir uns nicht dafür erklären können, daß ihr Ertrag zur Deckung in die Staatskasse fließt, sondern wir müßten fordern, daß er verwandt würde, um die Lage der ihre Militärdienst erfüllenden Staatsbürger zu heben, also für bessere Verpflegung und Ernährung der Truppen, für Erhöhung der Invalidenpensionen etc. Dagegen müssen wir nach wie vor die Börsensteuer befürworten; sie ist die einfachste Forderung der Billigkeit und Gerechtigkeit und auch das landesübliche Manchestergesetz, daß die Börse die ihr auferlegte Last leicht abwälzen würde, kann uns ganz und gar nicht abbrechen. Erstens ist dieser Gesichtspunkt sachlich keineswegs durchschlagend — denn weshalb erheben die Börseninteressenten solchen Speltal gegen diese Steuer, wenn sie ihren gar nichts anhöte? — und zweitens selbst wenn die Börse theilweise sich die Steuer abwälgt, ist es unter allen Umständen eine politische Anstands- und Ehrenpflicht des Staates, das Börsenwesen und den Börsenwucher etwas unter die Scheere zu nehmen. Die Verpodlung der Brauereier endlich scheint uns unannehmbar ohne gleichzeitige Erhöhung der Brauereisteuer. Um leibigen hängt das Urtheil über diesen Steuerreformvorschlag ganz von der allgemeinen Lage unserer Finanzen und Steuerverhältnisse ab; ethisch-politische Gesichtspunkte, wie bei der Börsen- und Wehrsteuer sind bei ihr nicht zu erwägen; sind neue Steuern notwendig, kann eine Erhöhung der Brauereier unter Umständen ohne Nachtheil für die allgemeinen Staatsinteressen bewilligt werden, doch

werden sich gegenwärtig, wenigstens auf liberaler Seite, wenige Stimmen finden, welche die Voraussetzung hegen. Die Denkschrift, welche die neuen Steuergeheimnisse begleitet, entwickelt nochmals die hinlänglich bekannten Ansichten des Reichsanwalters über den unbedingten Vorrang der indirecten von den directen Steuern. Uebereingender werden sie gerade nicht durch diese zahlreichen Wiederholungen. Der schwerste und geradezu von der gesammelten Wissenschaft seit hundert Jahren immer wieder erhobene Einwurf gegen die indirecten Steuern, daß sie die ärmeren Volksschichten unverhältnismäßig stärker, wie die reicheren belegen, wird nicht einmal der Erwähnung, geschweige denn der Widerlegung für werth erachtet. Allerdings sollte es auch schwer werden, ihn zu widerlegen. Gänzlich unverständlich ist der Satz, daß das Ausland für eingeführte Gegenstände des Verbrauchs den Zoll ganz oder theilweise zahlt. Ist dies wahr, so ist in der That nicht abzusehen, weshalb wir nicht unser ganzes Steuersystem in Reich und Staat auf Verbrauchssteuern gründen; dann trüge das Ausland ganz oder theilweise unsere Steuerlast, während wir herrlich und in Frieden lebten. Man braucht diesen Gedanken nur praktisch sich vorzustellen, um seine ganze Haltlosigkeit zu erkennen. Der Haupttrumpf, den die Denkschrift ausspielt, ist der statische Nachweis, daß wir in der Ausbildung unseres indirecten Steuersystems hinter allen anderen Großstaaten zurückbleiben. Insofern dieser Trumpf würde nur stehen, wenn erst nachgewiesen wäre, daß die Ausbildung des indirecten Steuersystems an sich gut wäre. Sonst hat er keinen andern Rath, als etwa die Aufforderung, schleunigst den Vorrang einzuholen, den die übrigen Großstaaten bezüglich der Höhe ihrer Steuerlast gleichfalls vor uns voraus haben.

Politische Uebersicht.

Die österreichische Polizei giebt gegenwärtig in Wien scharfe Wacht auf die Colportage socialistischer Schriften, welche sich vermuthlich über das peterburger Attentat äußern. Jeder in flagranti ertrappte Colporteur wird dem Exceß mit 25 Gulden honorirt, bis jetzt ist indeß noch nichts Verdictes ausgefallen. Dem Kaiser Franz Josef ist vom neuen Caren ein Telegramm zugegangen, in welchem dieser in erregenden Ausdrücken (wohl seinen kaiserlichen Dank für die Theilnahme als auch die Zuerstlichkeit auspricht, daß es zwei Staaten und Regierungen, welche durch so zahlreiche gemeinsame und glorreiche Erinnerungen sich verbunden fühlen müßten, begehien sein möge, fortan in ungetrübter Freundschaft und auf dem festen Boden des europäischen Rechtes mit- und nebeneinander an dem Werte der Erhaltung des Friedens und der Durchführung der großen culturellen Aufgaben dieses Jahrhunderts zu arbeiten. — Im Abgeordnetenhaus wurde von Ene und Genossen eine Interpellation an die Regierung darüber eingebracht, ob es begründet sei, daß der Zolltarif durch den Handelsvertrag mit Deutschland eine Bindung auf 10 Jahre erfahren solle und ob Deutschland eine entsprechende Gegenleistung leiste. Dem Proceß gegen die schamlosen Vertheidiger des Fürstenthums in Franckreich, Rochefort und Genossen, sind am folgenden Tage weitere Straferkenntnisse für ähnliche Vergehen gefolgt. Das Justizpalastpolizeigericht verurtheilte den Buchhändler Griede und den Schneider Wilhelm wegen Anschlagens von Aresten, in welchen die Willkür begünstigt wurden, zu je 8 Monaten Gefängniß und den Ge-

ranten des Journals „Ni dieu ni maître,“ Moras, wegen desselben Vergehens in continuation zu 6 Monaten Gefängniß und 200 Frs. Geldbuße. Das übrige Rochefort nur mit einer Geldbuße von 1000 Frs. davongelommen ist, hat in Paris allgemeines Aufsehen erregt. Der Weiskalktrug, welcher dem englischen Premier zugeteilt wurde, als er im Unterhause Mittheilung von der Annahme der englischen Friedensbedingungen seitens der Transvaal-Boeren machte, klingt in der englischen Presse wieder. So schreiben die „Times,“ das Land werde die Nachricht von der Annahme der englischen Friedensbedingungen durch die Boeren mit einem Gefühl der Erleichterung aufnehmen. Es werde jetzt allgemein geglaubt, daß die Annexion des Transvaallandes von vornherein ein Irrthum war, welcher zweifelsohne mit den besten Absichten begangen, aber höchst mißliche Resultate gezeitigt habe. Wenn dieser Irrthum jetzt gut gemacht werde, so seien dafür nicht die Erfolge der Boeren, sondern vielmehr die vernünftige Berücksichtigung der Gerechtigkeit bestimmend gewesen. — Inzwischen werden Ansuchen zur weiteren Verhängung getroffen. General Wood begiebt sich am 24. nach Heidelberg der Präsident des Orange-Freistaates, Brand, befindet sich noch im Lager der Boeren. General Wood und die Vertreter der Boeren würden am 24. eine letzte Zusammenkunft haben, eine friedliche Lösung scheint aber nicht mehr in Zweifel zu stehen. Die Demission des portugiesischen Cabinets ist, wie bereits in gestriger Beilage gemeldet, nunmehr factisch. Das Ministerium scheiterte an dem Vorengewarnten-Vertrage, in welchem die dominirende Macht in den westafrikanischen Besitzungen Portugals England zugestanden wurde. Dies führte zu dem Tadelsturm und zur schließlichen Demission des Ministeriums. Der allgemeinen Forderung der öffentlichen Meinung Russlands, den Militärismus nicht nur im eigenen Lande zu beschränken, sondern auch auf eine Säuberung der militärischen Schulungsmittel im Auslande hinzuwirken, schließt sich nun auch der „Golos“ an, indem er einen Brief des Professor Martens über moderne Civilisation und den Königsmord publicirt. Der Brief kommt zu dem Schluß, daß es notwendig sei, das unbedingte Auktariat aufzuheben und gegen einen bestehenden Zustand Verwahrung einzulegen, der die Schweiz, Frankreich und England zum Herde der Operationen gegen das Leben der Monarchen und gegen die Westungen fremder Länder mache. Die Civilisation und das Wohl der Staaten erheische die Aufhebung dieses Zustandes der Dinge; Rußland rechne auf die anerkannte Solidarität der Interessen aller Völker. — Mit welcher ungläubigen Freude die militärische Rote auch noch jetzt, trotz äußerster Wachsamkeit der Polizei, in Petersburg „arbeitet“, geht aus der Thatfache hervor, daß der neue Polizeipräsident Baranoff bereits am ersten Morgen 48 anonyme Drohbriefe erhielt, welche ihm das Todesurtheil durch das Executiv-Comite antündigten. Sogar der neue Czar selbst soll eine derartige Todesandrohung, falls er nicht binnen sechs Wochen eine liberale Constitution proclamaire, angeblich auf seinem Kopfschilde vorgefunden haben. — Die Gerichtssitzungen des Senates über Kustjoff und Genossen werden, wie der „Porjador“ meldet, am 30. d. M. beginnen. Die Anklageact ist sämtlichen Angeklagten am 22. eingehändigt worden; 60 Zeugen, darunter 11 Sachverständige, werden vernommen. — Der Kronprinz von Dänemark und der russische Botschafter in Berlin, v. Sotvorff, sind am 23. abends in Petersburg eingetroffen.

Blanche ergriß ihre Nadel wieder, aber mit mürrischer Unternehmung. „Wenn wir Ansehen annehmen sollen, Mutter, möchte ich auch die Hand kennen, welche sie uns spendet,“ erwiderte sie. „Wehr will ich nicht fogen.“ „Wenn du so alt sein wirst wie ich, mein Kind,“ versetzte Madame Marillac, „wirst du nicht mehr so entschieden denken wie jetzt. Ich habe in meinem Leben viel bittere Lehren erhalten,“ fuhr sie gegen Stella fort, „und hoffentlich haben sie mir genügt. Mein Leben war kein glückliches.“ „Dein Leben war ein Martyrium,“ rief die Tochter aus, unfähig ihre Gefühle zurückzubalten. „O, Vater! Vater!“ und die Arbeit hastig zurückziehend, barg sie das Gesicht in ihren Händen. Zum ersten Male nahm die sanfte Mutter einen strengen Ton an. „Achte das Andenken Deines Vaters,“ sagte sie. Blanche zitterte bestig, aber antwortete nicht. „Ich werde keine falschen Stol,“ fuhr Madame Marillac fort, „ich werde keine, daß wir sehr arm sind; ich danke Ihnen, meine liebe, junge Dame von Bergen für Ihre gütigen Absichten, ohne Sie weiter mit Fragen zu belästigen, aber wir haben unser Auskommen. So lange meine Augen mir nicht den Dienst verweigern, reicht der Ertrag unserer Arbeit für unseren Unterhalt aus. Meine älteste Tochter ertheilt Musikunterricht und ihre kleine Cinsnahme trägt dazu bei, die Kosten unseres Haushaltes zu bestreiten. Ich hege kein Mißtrauen gegen Sie, ich bitte Sie nur, uns noch eine kleine Welle versuchen zu lassen, ob wir uns nicht allein helfen können.“ Sie hatte kaum ihre Rede vollendet, als eine unverhoffte Unterbrechung folgen herbeizuführen, deren die drei Anwesenden

nicht gewärtig waren. Eine gelinde, klagende Stimme drang plötzlich durch die bünne Zwischenwand, welche das Wohnzimmer von dem hinteren Räume trennte. „Prob! Prob!“ rief die Stimme, „Prob! Ich bin hungrig! Prob! Prob!“ Die Tochter sprang auf. „Uns in diesem Augenblicke zu verrathen!“ rief sie jäh aus. Die Mutter erhob sich schweigend und trat an den Wandspiegel, der sich gerade Stella gegenüber befand. Zwei oder drei Gabeln und Messer, einige Tassen und Teller, sowie ein sorgfältig gefaltetes Tuch, lag vor alles, was daselbst enthielt. „Geb! hinein, mein Kind, und bringe Deinen Bruder,“ sagte Madame Marillac kühl, nachdem sie vergebens nach einer Brobrinde auf den leeren Brettern des Schrankes sich umgesehen und denselben wieder geschlossen hatte. Als Blanche, dem Befehle der Mutter folgend, sie verlassen und die Thür des Nebenimmers hinter sich zugezogen hatte, öffnete Stella ihr Taschbüch. „Um Gottes Willen, nehmen Sie,“ rief sie aus. „Ich nehme es Ihnen als ein Zeichen meiner größten Achtung an, nehmen Sie es, wenn auch nur als ein Darlehen entgegen.“ Madame Marillac bat sie durch ein Zeichen, das Taschbüch wieder zu schließen. „Sie dürfen sich durch solche Kleinigkeiten nicht beunruhigen lassen,“ sagte sie freundlich. „Der Wädel wird uns Credit geben, bis wir das Geld für unsere Arbeit bekommen, meine Tochter weiß es. Wenn Sie mir nichts weiter sagen dürfen, meine liebe, darf ich Sie dann darum bitten, mit Ihren Kaufnamen mitzutheilen?“ Es schmerzt mich, mit Ihnen reden zu müssen, als seien Sie eine vollständige Unbekannte für mich.“ Als Stella diesem Wunsch nachgegeben, küßelte Madame Marillac, indem sie den Namen wiederholte. „Ihr Name ist ein neues Band zwischen uns,“ sagte sie. „Derleiße ist in Frankreich gebräuchlich und klingt mir freundlich und bekannt an diesem fremden Orte. Wießiß Stella, als mein Knabe Sie durch jenen Ruf nach Speise erwiderte, erinnerte er mich an die traurigste aller meiner Sorgen. Wenn ich an ihn denke, dann könnte ich versucht sein, wenn mich besseres Gefühl nicht zurückhielte. — Nein, nein,

nehmen Sie Ihr Taschbüch wieder ein. Ich bin der schamlosen Frechheit unfähig, eine Erlösung zu borgen, die ich niemals wieder zurückzahlen könnte. Hören Sie es erst, was der Gegenstand meines Schmerzes ist, und dann werden Sie einsehen, daß ich im Ernste rede. Ich hätte auch Ehre, mich zu stellen. Der Aelteste, der liebenswürdigste und zärtlichste von allen meinen Kindern wurde in Duell getödtet.“ Diese unerwartete Eröffnung entsetzte Stella einen Schrei des Mitleids, der sie vergeblich zu unterdrücken suchte. „Ich verstand sie zum ersten Male die Gemüthsstimmung, welche Romane quälten, und die sie nicht begriffen hatte, als ich vorhin ihr die schreckliche Geschichte jenes Duells mittheilte. Madame Marillac, welche den Eindruck, den ihre Erzählung auf Stella machte, der gewöhnlichen Empfindsamkeit eines jungen, gefühlvollen Mädchens zuschrieb, vermehrte noch unbedeutend deren Schmerz, indem sie versuchte, sich zu entschuldigen. „Ich betauere, Sie so erschreckt zu haben,“ sagte sie. „In Ihrem glücklichen Lande ist eine so schreckliche Todesart, wie die meines Sohnes, unbekannt. Ich muß dessen aber Erwähnung thun, damit Sie das Folgende verstehen können. Vielleicht ist es besser, ich sage nicht fort?“ „Ja, ja, fahren Sie fort,“ versetzte Stella, die sich wieder gefaßt hatte, eifrig. „Mein Sohn dort im Nebenzimmer,“ nahm die Wittve ihre Erzählung wieder auf, „ist jetzt vierzehn Jahre alt. Es hat Gott gefallen, das arme, unschuldige Kind schon heimzuführen. Seit jenem unglücklichen Tage, an welchem er heimlich den Duellanten folgte und Zeuge des Todes seines Bruders wurde, hat er keinen Verstand nie wieder erlangt. Aber Sie sind ganz klug geworden. Wie unbedachtlich und rücksichtslos von mir! Ich hätte doch daran denken sollen, daß solche Schrecknisse nie Ihren Schatten auf Ihr glückliches Leben geworfen haben.“ Stella rang nach Faßung und suchte Madame Marillac durch ein Zeichen zu beruhigen. Sie hatte jene Stimme gehört, welche Romane verlorste, die Uebereingung erfüllte sie mit abergläubischer Furcht. Nicht jene Worte, welche über Hunger klagten und um Brod baten, sondern jene andern Worte: „Wärder! Wärder! wo bist Du?“ gellen in ihren

Deutsches Reich.

4 Berlin, 23. März. Von Seiten des Cultusministers v. Puttkamer sollen nach zuverläßigen Nachrichten mehrere Concessionen, welche sich zunächst auf die Bistümer Trier, Paderborn, Osnabrück und Fulda beziehen...

0 Berlin, 23. März. Dem seit einigen Tagen vielbesprochenen sogenannten Verfassungsconflicte in Betreff der Einverleibung Altona's wurde in der heutigen Sitzung des Reichstages die Spitze abgebrochen durch die Erklärung des Staatssecretärs Scholz...

Der Kaiser unternahm am 23. mit der Großherzogin von Baden eine Spazierfahrt. Nachmittags fand bei dem Majestäten ein Diner von etwa 30 Gedecken statt. Der Kronprinz wird von seiner Reise nach Petersburg bereits am 28. d. W. zurück erwartet...

Der Commandeur des Kaiser Alexander-Garde-Regiments Oberg-Lieutenant und Flügel-Adjutant v. Winterfeld, der sich mit der Deputation des Regiments zu der Beisprechung nach St. Petersburg begab, ist der Uebersender eines eigenhändigen Briefes Kaiser Wilhelms an Kaiser Alexander III.

Oben wieder. Sie hat die Witwe, in ihrer Erzählung fortzufahren, nur um der unerträglichen Qual ein Ende zu machen, welche das augenblickliche Schweigen ihr verursacht. 'Witz, fahren Sie fort,' hat sie, 'fahren Sie fort...'

'Ich kann das Leben meines Knaben freilich nicht ausschließlich den Folgen des Duells zuschreiben,' sagte Madame Marillac, 'denn seine geistigen Fähigkeiten fielen nie mit seiner körperlichen Entwicklung gleichen Schritt...'

Ueber die Verhandlungen mit den österreichischen Commisariaten verläutet, daß dieselben in der Hauptsache nicht auf die Einbringung der erhöhten Zinsätze eingegangen worden...

Ueber eine politische Verhandlung, welche der Abgeordnete v. Kardorff mit dem Reichsfinanzler geführt hat, Kardorff hatte es unterlassen, eine Vermittlung zwischen dem Standpunkt der Wahrung des Budgetrechtes des Reichstages in der Holländisch-Englischen und dem Standpunkt des Reichsfinanzlers anzubahnen...

Der Oberpräsident von Westfalen zeigte dem Domcapitel in Paderborn am 23. an, daß der Domcapitular Drobo als Bischofsmehrverwalter anerkannt worden ist. Der Eid ist demselben erlassen. Die Vermögensverwaltung hört sofort auf...

Der eben ausgegebene 'Reichs-Anz.' enthält eine Bekanntmachung vom 21. März, betreffend das Ergebnis der Klassensteuer-Veranlagung und den Steuer-Ertrag für das Jahr vom 1. April 1881/82...

Deutscher Reichstag.

Der Reichstag hielt am 23. die dritte Verathung des Etats fort, welche stand bei dem Specialität des Reichsamtes des Innern.

Abg. Dr. Franz bemaßelte die Berichte der Fabrikinspectorat, Staatssecretär v. Bötticher sagte Bescheinigung zu.

Abg. v. Gaurlitz verlangte eine gesetzliche Regulierung des Auswanderungswesens, indem er die Bezeichnung der Auswanderer vorant zu bringen wünschte, daß man die polnische Nationalität und die katholische Religion unterdrücke.

Staatsecretär v. Bötticher erklärte, daß ein Gesetzentwurf über die Regelung des Auswanderungswesens und des Geschäftsbetriebes der Auswanderungsagenten in Ausarbeitung begriffen sei und dem Reichstage ebenfalls in der nächsten Session zu gehen werde.

Auf die Bemerkung des Abg. v. Bellow, daß die Socialdemokraten nur unbegründete Klagen vorbringen, um Wahlen zu halten, erwiderte Abg. Merz, daß die Conserwativen schon Wochen lang nichts anderes thäten, als Wahlen halten.

Reimilitärät richtete Abg. Kayler an die kaiserliche Militärverwaltung die Frage, weshalb den Soldaten in Dresden der Reichsgewehr-Gewinnchancen und einer Tabakhandlung von Kayler & Co.) unterlag werde.

Bundesbevollmächtigter Oberst-Lieutenant von der Pianik konnte über die Gründe dieser Maßregel keinen Aufschluß geben; er vermutete aber, daß es sich um eine Ausführung des Socialistengesetzes handeln werde.

Die Abgg. Adermann und v. Minigerode billigten dies Vorgehen der Militärverwaltung.

Nach einer kurzen Debatte über die Inkubation der Güter zu Gütern der preussischen Eisenbahnen, welche vom Abg. Vetter bei dem Etat des Reichsbahnbudgets angesetzt war, begann die mit Spannung erwartete Discussion über den Holsanfall von Altona resp. über die Frage, ob die dadurch entstehenden Kosten der Bewilligung des Reichstages unterliegen...

zu verbergen suchte. Er ließ mich ruhig alle seine Kleiderstücke zusammenlegen, bis auf die Weste, diese rief er mir aus der Hand und legte sie unter sein Kopfkissen. Wir dürfen nicht darauf hoffen, die Weste ohne sein Vorwissen unterjuchen zu können. Sein Schlaf ist so leicht, wie der eines Hundes, sobald man sich ihm nur nähern will, wacht er auf...

'In Ihrer unglücklichen Lage' erwiderte Stella, 'würde ich versuchen, es über mich zu gewinnen, mich von ihm zu trennen, das heißt ihn in ärztliche Pflege zu geben.'

Das Gesicht der Mutter nahm einen immerwöhrlichen Ausdruck an. 'Ich habe mich schon danach erkundigt,' versetzte sie, 'er muß eine Nacht im Arbeitshaus zubringen, ehe er als mittellose Fremdlinger in einer öffentlichen Armen-Anstalt aufgenommen werden kann. Ach, meine Liebe, ich fürchte, ich habe meinen Stolz noch nicht ganz abgelegt! Er ist jetzt mein einziger Sohn, sein Vater war General! Er ist jetzt meine einzige Tochter, sein Mutter war Königin! Er ist jetzt mein einziger Sohn nicht in das Arbeitshaus bringen.'

'Ich kann mit Ihnen fühlen,' sagte Stella, 'ihre Hand ergreifen; bringen Sie ihn in einer Privat-Anstalt unter, wo er freundliche Behandlung erfährt und lassen Sie mich, o lassen Sie mich, ich bitte Sie, mein Taschbuch wieder öffnen.'

Aber die Witwe weigerte sich landschaft, selbst nur einen Blick auf das Taschbuch zu werfen.

'Welleich!' befragte Stella, 'ist Ihnen keine Privat-Anstalt bekannt, der Sie Ihren Sohn anvertrauen möchten.'

'Meine Liebe, ich kenne einen solchen Ort. Der gute Arzt, der meinen Mann während seiner letzten Krankheit behandelte, hat mir denselben empfohlen. Einer seiner Freunde nimmt eine gewisse Anzahl mittellose Geistesfranzen bei sich auf und berechnen nicht mehr, als die Kosten ihres Unterhaltens. Eine unerwähnliche Summe für mich! Das ist die Bedingung, von der ich sprach. Die Hälfte von ein Paar Pfund würde ich vielleicht annehmen, wenn ich frant werden sollte, denn ich könnte sie später zurückzahlen. Aber eine größere Summe niemals.'

(Fortsetzung folgt.)

Die Budgetcommission beantragte eine Resolution, die für den Reichstag das Bewilligungsrecht in Anpruch nimmt. Referent Abg. v. Bend a motivirte diesen Antrag, indem er darauf hinwies, daß die Regierung beim Reichstage schon in mehreren Fällen Ausgaben für die Hauptkammern in den Sanctionen beantragt habe...

In demselben Sinne und unter Beibringung eines erheblichen und durchschlagenden Beweismaterials sprach sich der Abg. Dr. v. Breda aus, während der Reichssecretär Scholz bei seiner früheren Erklärung stehen blieb und sich namentlich auf den Art. 33 der Reichsverfassung berief, welcher die Aufhebung von Steuern erst nach Abzug gewisser Ausgaben in die Reichskasse fließen...

Nächste Sitzung Donnerstag.

Salz, den 24. März.

Dr. Gohlfeld, früher Privatdozent am landwirthschaftlichen Institute un'erer Universität, ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Facultät der Universität Breslau ernannt worden.

Am Vormittag fand die diesjährige ordentliche General-Verammlung der Neuen Actien-Bank-Assecuranz in der Geschäftsstube der Gesellschaft statt. Herr Commerzienrath Wetzlar eröffnete die Sitzung mit einem Bericht über die Ereignisse, welche zu der außerordentlichen General-Verammlung im December d. J. Anlaß gaben...

Die Unterhaltung betrug demnach 1,170,623 Mk. 20 Pf., so daß bei einem Actien-capital von 2,700,000 Mk. sich ein Reservebestand von 1,520,376 Mk. 80 Pf. erab. Diese Summe vermindert sich indessen noch um etwa 200,000 Mk. dadurch, daß noch vom 1. October v. J. ab ein Quantum älteren Fundus verarbeitet wurde...

Ueber die Zulässigkeit oder Unzulässigkeit einer solchen Actie wurde lange verhandelt, bis die Decharge ohne Aenderung durch 112 gegen 21 Stimmen abgelehnt wurde. Für die nächste Rechnungslegung werden dieselben Revidoren angewählt, wie für die Rechnung des Jahres 1878/80. Die ausstehenden Aufschätzungs-Actien, die Herr v. Sauer durch die Herr Franke lebt eine Wiederwahl ab, u. d. an jene Stelle tritt Herr Carl Nagel jun., der als Correspondent in jüngster Zeit dem Aufschätzungsrevisoren wissenschaftliche Dienste geleistet hat...

Meteorologische Station.

Table with 4 columns: Parameter (Barometer Millim., Thermometer Celsius etc.), 23 März 10 U. Ab., 24. März, 8 U. Morg.

24 März, 6 Uhr früh. (Bei steigendem Barometer und mäßiger Südwest zunehmende Trübung). Bar. 744, Südost mäßig, leicht. Therm. - 3. Thaumput nach dem Rinkler. Sygnum: + 0,5.

Wetterber. d. Seemare bei Hamburg u. d. Sternmarke bei Wola. 23 März, 8 Uhr morgens. Die Sternmarke im Norden hatten sich wenig verändert. Im Mittelortopa war das Barometer schnell gestiegen und heiterer Frostmeter hatte an Ausbehnung gewonnen...

24 März, 6 Uhr früh. (Bei steigendem Barometer und mäßiger Südwest zunehmende Trübung). Bar. 744, Südost mäßig, leicht. Therm. - 3. Thaumput nach dem Rinkler. Sygnum: + 0,5.

Provinzial Nachrichten.

17 Merseburg, 23. März. Der Geburtstag des Kaisers ist auch hier feierlich begangen worden. In den städtischen Schulen, sowie im Gymnasium fand schon Tags vorher am 21. eine Woche lang Abhaltung eines Actus statt. Der Festtag selbst wurde eingeleitet durch eine von der Bürger-Schützen-Gesellschaft angeordnete Revue. Um 10 Uhr wurde in der Domkirche der Festgottesdienst gehalten...





Den Empfang der neuen Frühjahrs-Sachen in Kleiderstoffen und Umhängen beehren wir uns hierdurch anzuzeigen.

**J. Heilfron & Co., gr. Steinstraße 64.**

Die **Manufactur- u. Modewaaren-Handlung**  
**Leipzigerstraße 91,**

empfeilt in größter Auswahl und zu außerordentlich billigen Preisen: **Schwarze und couleuerte Cachemires, reinwollene Beige, Mohairs, Ripse, Diagonales** und andere neue Kleiderstoffe.

Regenmäntel, Umhänge u. Umschlagetücher.

Möbelstoffe, Gardinen und Tischdecken.

Schwarze Seidenstoffe und echten Sammet in vorzüglichen Qualitäten

ganz außerordentlich billig.

**Bernh. Sommer, Halle a. S.,**  
große Ulrichstraße 17.

Mein reichhaltiges Lager

**Weisser Gardinen**

schweizer, sächsischen und englischen Fabrikats in geschmackvollsten Mustern und vorzüglichen Qualitäten bin ich durch vortheilhafte Abschlüsse im Stande, zu **außerordentlich billigen** Preisen abzugeben.

**Hallesche Papierwaaren-Fabrik**  
Brüderstraße 4, Halloria.

Zu **Etablisirungen** empfehle alle Sorten **Düten** mit und ohne Druck, sowie **sämtlichen Bedarf** für Comptoirs in **Geschäftsbüchern** und **Druckgegenständen**.

**Nouveautés**

in **Herren- und Knaben-Hüten** für die Frühjahrs-Saison empfiehlt **Chr. Voigt.**

Mein Lager von

**Kunst-, Luxus- u. Beleuchtungsgegenständen** ist mit Neuheiten besserer Fabrikate wieder gut sortirt und bietet keine reiche Auswahl schöner

**Hochzeits- und Geburtstags-Geschenke.**

Dasselbe halte einem hochgeehrten Publikum bestens empfohlen.

**Gustav Glück, gr. Ulrichstr. 12.**

**Zu Bauten** empfehle frischen **Portl.-Cement** in 1/2, 3/4 u. 1/2 To., **Steinröhren, engl. und deutsche Chamottesteine, Cham.-Mörtel, blauen u. rothen engl. Dachziegel, Dachpappe, Steinkohlentheer, Pech, Asphalt, Goudron, Gyps, Cressot und Kientheer** zu den billigsten Preisen.

**Klinkhardt & Schreiber,**  
Neue Promenade 12, neben der Volksschule.

**M. Ulrich, Landschaftsgärtner,**

**Kunst- u. Handlungsgärtner, Ludwigstrasse 13,**

übernimmt Anlagen und Pflege von Gärten, Verkaufsstelle der vom hiesigen **Gärtner- und Gartenbauverein** zum Anpflanzen empfohlenen Artikel der **E. Schmalfass'schen** Baumschulen in Uichteritz, als: **Ziergehölze, Obst-, Allee- und Wildbäume.**

**Feodor Stoye in Wettin a. S.**

aufgeschl. **Peru-Guano, Chilisalpeter, amoniacal. Superphosphat, Bacter-Guano-Superphosphat,** sowie den rühmlichst bekannten **Lehrter Patent-Dünger** ferner

alle Sorten **Kleesamen und Futter-Artikel,** als: **Cafer, Mais, Roggentleie, Weizenleie, Futtermehl, Cel- und Feinfein, Viehfalz und Ledsteine** zu den billigsten Preisen.

**Die Baumschule**

von **Morgenstern, Gisleben,**

empfeilt zur Frühjahrs- und Sommerpflanzung **Obstbäume** in allen Formen, **Allee- und Trauerbäume, Ziergehölze, Rosen und Beetenpflanzen.**

**Gesangbücher**

billig, schön und dauerhaft bei **G. E. Krause, Leipzigerstr. 31.**

**Confirmanden-Anzüge,**

in meiner Werkstatt angefertigt, **feine Fabrikwaare, garantirt reine Wolle, in Tuch, Satin, Buckskin oder Stoff, dauerhaft im Tragen, schon von 18 M an** empfiehlt **Leopold Loewenthal**  
66. Gr. Steinstr. 66.

**Kaufmännisches Unterrichts-Institut,**

Prät.-Handelsschule, **Halle a. S., Schulberg 1. L.**

Am 1. k. Monats beginnen **Curse** in beiden Abteilungen des Tagesunterrichts.

Abt. A. Ausbildung **junger Leute** für den **Handelstand** in 2-3 Monaten. — Die mit dem Zeugnis der Reife entlassenen Schüler können auf **Stellung mit Salari** sofort nach **Abgang** vom **Institut** Anspruch machen.

Abt. B. Ausbildung **jüngerer Leute** zum **Eintritt** in die **kaufmänn. praktische Lehre** in 3-4 Monaten. — Gute Gelegenheit für **diejenigen jungen Leute, welche in den Schulen zurückgeblieben, resp. aus den unteren Klassen d. Real- oder Gymnasien herausgenommen sind.** — Vorhinst. ausgezeichnetes Resultat. — Beste Referenzen. — **Gutgeldige Pension.** — **Stellungsvermittlung** für die **Zielinger** der Anstalt. — **Prospecte.**

**Die Hutfabrik** von **August Berger** empfiehlt ihre **Strohhut-Wäsche** hiermit ergebenst.

Reichhaltigste Formen-Auswahl. Bünstliche Knüpfelverfertigung.

**Regen- u. Sonnenstirme** werden überzogen und **Reparaturen** jeder Art schnell u. billig ausgeführt.

**Carl Rickelt,** Poststraße 12.

**Hüte u. Mützen** für Herren u. Knaben in großer Auswahl wie bekannt am billigsten empfiehlt die **Hut- u. Mützenfabrik** 9. Schulerstr. 9.

**Vorzügliche Strohhut-Wäsche** empfiehlt **A. Magdeburg** Siebichenstein, Burgstr. 11.

**Petroleum-Mess-Apparate, Petroleum-Pumpen, Petroleum-Simer** zum Füllen der Apparate empfiehlt **Moritz König,** Rathhausg. 9.

Federn zum Reizen werden noch **angenehmer** in der **Arbeits-Anstalt** zu **Salica. S.**

Kalle, Druck und Verlag von Otto Hendel.

**Bekanntmachung.**

**Gustav,** der 16-jährige Sohn des Cantors **Robert Kühner** in Reitzdorf bei Marktfla, ist am 30. Januar c. obne jeglichen Grund von seinem **Lehrern (Vater)** in **Lauban** in **Schl.** fortgegeben, um, wo er sich **finden** gegenüber **geändert** haben soll, nach **America** zu gehen. **Zeit** seiner **Flucht** hat **betriebe** nur ein **einiges** mal, nämlich **14 Tage** nach **seiner** Entlaufen, von **Petersberg** bei **Salica. S.** aus **den** Eltern ein **Schreiben** zugehen lassen, in welchem er **flüchtig** um **Verzeihung** bat mit **dem** Bemerken, daß **der** selbe über **Wagdeburg** - **Berlin** nach **Paris** zurückgehen wolle, wenn ihm **fort** erfüllt, das **Geld** bezogen, wie **aus** von **der** **berliner** **Post-Verhörde** mitgeteilt wird, nicht **erhoben** und **deshalb** von **der** **berliner** **Post-Verhörde** zurückgehandelt worden. Die **Angehörigen** sind **bestimmt**, zumal die **Befürchtung** nahe liegt, daß **dem** Knaben ein **Unfall** zugefallen ist. **Alle**, welche über das **Schickal** des **Verlorenen** **Etwas** wissen oder **noch** erfahren **hätten**, zu **erben** geben, an **Cantor** **Robert Kühner** in **Reitzdorf** bei **Marktfla** **Wachricht** zu geben.

**Signalment:** Kleidung: ganz dunkler Anzug (Schwarzblau), Ueberzieher, **Mod. Stiefel**; **Weste** grau u. **Neuere** Erscheinung; **groß** und **stark**. **Alter:** 16 Jahre. **Kennzeichen:** er **stottert**, hat **erworfene** Hände, die **linke** Hand ist **mehr** **ertroren** als die **rechte**.

**„Die Mittelschule“**

**Halle a. d. Saale, Villa „Ludwig etc.“**, bereitet in 2-3 Jahren von **Sexa** bis **Tertia** höherer **Lehranstalt** vor. — **Vormittags** Unterricht; **Nachmittags** Anfertigung der **Schularbeiten** unter **Anleitung** der **Lehrer**. — **Honorar** vierteljährlich **75 Mark**. — **Beginn** des **3. Semesters** am **7. April** cr. — **Anmeldungen** resp. **Prüfung** der **Anwesenden** am **5. u. 6. April**. [2906] **Dr. J. Harang.**

**Handwerker-Meister-Verein.**

**Montag** den **28. März** **Abends 7 Uhr** im **Kühlen Brannen** **25-jähriges** **Stiftungsfest** der **Vorjahrsbank**. **Gemeinliche** **Abendunterhaltung!** Die **Mitglieder** der **Vorjahrsbank**, sowie die **Mitglieder** des **Handwerker-Meister-Vereins** werden **hierzu** **freundschaftlich** **eingeladen.** **Der Vorstand.**

**Kirchen-Verein der St. Ulrichs-Parodie.**

**Freitag** den **25. März** **cr. Abends 8 Uhr** im **kleinen Saale** des **„Stadthausbaues“** **Gemeindeglieder** sind **stets** **willkommen.** **Fiedler. Haring. Wächter.**

**Autschwagen-Reparaturen,**

als: **Polster, Lackir, Schinde- und Stellmacherarbeiten**, werden **schnell** und **sehr** **solid** **ausgeführt** von **R. Werner, Wagenfabrik,** **Halle a. S., Mannsstraße 16.**

**Kaiser Wilhelms-Halle.**

Den **größtlichen** **Vorteil** in **sämtlichen** **Tänzen** in **der** **kurzesten** **Zeit** **ertheilt** **A. Hardegen, Tanzlehrer.**

**Teppiche**

in **prachtvollsten**, **türkischen, schottischen** und **bunfarbigen** **Mustern**, **150** **cm** **breit**, **2 m** **lang**, **Stück** **4 1/2 M**. **Doppel** **in** **schwerer** **Double-Cover** mit **französischen** **6 M**. **Salontapete**, **2 m** **breit**, **3 m** **lang**, **Stück** **12 M**. **Bettvorläger**, **Bar** **2 1/2** **u.** **3 1/2 M**. **Seppelischer** **1 M** **60 S** **offerten** **in** **der** **Vorjahr** **reicht** **Rosenberg & Joachimsthal,** **gr. Klausstraße 41.**

**Schieferplatten**

für **Händler,** **bester** **schweizer** **Schiefer,** **abgebe-** **teite** **Platten,** **feine** **Einlatur,** **Schod** **von** **3** **Markt** **an.** **G. E. Krause, Leipzigerstr. 31.** **Schulbücherausverf.!!** **Schulberg 17/18.**

**Dombau-Loose.**

**Zeichn. 3. Wal.** **Hauptgewinn** **60,000** **Mark.** **Zeichn. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 8**